

Protokoll:	Jugendhilfeausschuss des Gemeinderats der Landeshauptstadt Stuttgart	Niederschrift Nr.	144
		TOP:	2
Verhandlung		Drucksache:	
		GZ:	
Sitzungstermin:	18.12.2023		
Sitzungsart:	öffentlich		
Vorsitz:	BMin Fezer		
Berichterstattung:	Frau Streicher-Kieltsch, Frau Tietz (beide JugA)		
Protokollführung:	Frau Kappallo / fr		
Betreff:	"Tablets als Erziehungsinstrument? Fragen zum 'Konzept zur prakt. Medienarbeit in städt. Kindertageseinrichtungen' des Jugendamts" - Antrag Nr. 285/2023 vom 27.10.2023 (Die FRAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei)		

Der im Betreff genannte Antrag ist dem Originalprotokoll sowie dem Protokollexemplar für die Hauptaktei beigelegt.

Die zu diesem Tagesordnungspunkt gezeigte Präsentation ist dem Protokoll als Dateianhang hinterlegt. Aus Datenschutzgründen wird sie nicht im Internet veröffentlicht. Dem Originalprotokoll ist sie in Papierform angehängt.

Die Vorsitzende bemerkt eingangs, der Antrag werde von der Fachverwaltung schriftlich beantwortet und die Antwort den Mitgliedern zugesandt. Allerdings werde das Thema heute im Jugendhilfeausschuss (JHA) aufgegriffen. Frau Tietz (JugA) berichtet im Sinne der Präsentation zur ganzheitlichen medienpraktischen Arbeit für Kinder ab drei Jahren. Das Konzept der digitalen Mediennutzung komme ab dem Alter von drei Jahren zur Anwendung. Anschließend zeigt Frau Tietz einen Film, der die medienpraktischen Aspekte in einer Kita beschreibt. Frau Streicher-Kieltsch (JugA) ergänzt, grundsätzlich basiere das Konzept zur praktischen Medienarbeit in städtischen Kindertageseinrichtungen wie alle Bildungsbereiche auf dem Einsteinkonzept. Die Fachkräfte orientieren sich in ihrem Tun an den Themen und Interessen der Kinder und beantworten gemeinsam mit den Kindern deren Lebensweltfragen. Digitale Medien werden ergänzend zum "analogen Kita-Alltag" eingesetzt, um Nutzungsmöglichkeiten aufzuzeigen. Sie stehen den Kindern nicht dauerhaft zur Verfügung, sondern werden stets gezielt eingesetzt. Mit den

Eltern werde diesbezüglich mit dem Ziel in Kontakt getreten, die Sorgeberechtigten für den Umgang mit Medien zu sensibilisieren und eine erweiterte kreative Nutzungsmöglichkeit von digitalen Medien aufzuzeigen.

Zum Thema Computersucht führt Frau Streicher-Kieltsch aus, da der Einsatz digitaler Medien nur einen kleinen Bereich des medienpraktischen Konzepts beinhalte, sehe das Jugendamt keine Gefährdungslage bezüglich eines möglichen aufkommenden Suchtverhaltens der Kinder. Das vorliegende Konzept zur praktischen Medienarbeit gehe zudem weit über den Bereich der digitalen Medien hinaus.

StR Pantisano (Die FrAKTION LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei) begründet den Antrag und geht auf die Erkenntnisse der Karolinska-Universität in Schweden ein. Einige Länder, wie Finnland, Frankreich und die Niederlande neben Schweden fassten den Beschluss, keine digitalen Medien in den Kitas anzuwenden. Der Stadtrat fragt nach der Sinnhaftigkeit, Fragen von Kindern, wie beispielsweise eine Pflanzenbestimmung oder die Betrachtungen zur Honigbiene, digital und nicht analog vorzunehmen. Der Nutzen werde für ihn nicht deutlich. Zur wissenschaftlichen Vergleichbarkeit äußert Frau Dr. Heynen (JugA), eine Vergleichbarkeit von Kitas mit und ohne Mediennutzung sei vom "Forschungsdesign" herausfordernd, wobei es ihrer Ansicht nach keine Forschungsergebnisse gebe. Die Anwendung von digitalen Medien in den Kitas werde auch aufgrund von sprachlichen Barrieren möglich, da beispielsweise Bilderbücher in unterschiedlichen Sprachen geteilt werden können. Es gehe nicht um Konsum, sondern um den sinnvollen und aktiven Einsatz der Möglichkeiten, die heute zur Verfügung stehen. Es gehe auch darum, dass Kinder in der Lage seien, nicht nur im Kita-Alter, sondern auch in der Schule den Gebrauch von Medien zu nutzen, ergänzt die Vorsitzende. Mit den digitalen Medien könne auch kreativ etwas geschafft und Inhalte abgerufen werden. Frau Streicher-Kieltsch bemerkt, bei den Untersuchungen, die im Antrag aufgeführt worden sind, müsse das Forschungsdesign betrachtet werden. Dem Jugendamt sei bekannt, dass die Digitalisierung bis zu den Vorschulen in Schweden rückgängig gemacht wurde. Da diese Situation aber nicht mit der Medienarbeit in den Stuttgarter Einrichtungen vergleichbar sei, können die Argumente des schwedischen Gutachtens nicht mit dem Einsatz innerhalb der Tageseinrichtungen gleichgesetzt werden. Eine Beurteilung der stattfindenden Digitalisierung in Stuttgarter Einrichtungen ist diesbezüglich nicht passend. In Schweden sei es vor allem um die Schulen gegangen, alle Vorschulkinder mit Tablets auszustatten, wobei dieser Beschluss rückgängig gemacht worden ist. Alle anderen Untersuchungen bezögen sich auf den Bildschirmkonsum von Kindern. Es gebe keine Untersuchungen über kreative Einsätze.

StRin Höh (FDP) lobt die medienpraktische Arbeit in den Kitas. StRin Meergans (SPD) bemerkt, die digitalen Medien seien ein Teil der Lebenswelten von Kindern. Im Ergebnis gehe sie von einem Vorteil für die Kinder aus, wenn diese medienpraktisch in der Kita "unterstützt" werden. Ebenfalls als Teil der Lebensrealität bezeichnet Herr Schulze-Gronemeyer den medienpraktischen Umgang in der Kita. In den Kitas finde sich die aktuelle gesellschaftliche Situation wieder. Die Aufgabe der Einrichtungen bestehe darin, die digitalen Medien in der Medienerziehung und als pädagogisches Element einzubinden. Auf den Aspekt der medienpädagogischen Kenntnisse von Erzieher*innen weist Herr Käpplinger hin. Eltern seien ebenfalls verunsichert, was für ihr Kind gut sei, weshalb sie die Erzieher*innen um Hilfestellung bei diesen Fragen bäten. Auch Kinder müssten den Umgang mit digitalen Medien lernen, um ihre Autonomie zu wahren.

Herr Wiese, als Elternvertreter, teilt mit, die Eltern müssten von den Einrichtungen informiert werden, wie digitale Medien in einer Kita genutzt werden. Ergänzend erwähnt StRin Ciblis (90/GRÜNE), die Fantasie sowie die Kreativität müssten in einer Kita zum Ausdruck gebracht werden. Dieser Ansatz sollte neben der Nutzung von digitalen Medien im Fokus stehen. Diesen Ansatz bestätigt Frau Streicher-Kieltsch. Es werde vonseiten der Fachverwaltung großen Wert auf begleitende Schulungen für Erzieher*innen sowie Elternveranstaltungen gelegt, informiert Frau Streicher-Kieltsch. Die Vernetzung von digitalen und analogen Medien werde in den Kitas gelebt, betont Frau Streicher-Kieltsch. Herr Dr. Bock begrüßt die Medienpädagogik sowie die Vermittlung von Medienkompetenz in den Kitas. Er bittet die Verwaltung zu klären, ob vergleichende Studien zum digitalen Einsatz in den Kitas vorhanden seien. Die Vorsitzende sagt eine entsprechende Information zu.

Aus Verwaltungs- und Verfahrensablaufgründen erklärt die Vorsitzende den Antrag für erledigt. Dazu ergeben sich keine Einwendungen. Im Nachgang, so die Vorsitzende, werde eine schriftliche Beantwortung der Fragen des Antrags an die Mitglieder versandt.

Anmerkung: Im Nachgang zur Sitzung erhalten die Mitglieder die schriftliche Antwort zum Antrag Tablets als Erziehungsinstrument, das Positionspapier der GMK-Fachgruppe Kita sowie ein Antwortschreiben der Jugendamtsleiterin zu einer entsprechenden Anfrage. Die Schriftstücke sind dem Protokoll als Dateianhänge hinterlegt und dem Originalprotokoll in Papierform angehängt.

Zur Beurkundung

Kappallo / fr

Verteiler:

- I. Referat JB
zur Weiterbehandlung
Jugendamt (2)

- II. nachrichtlich an:
 1. Herrn Oberbürgermeister
 2. OB-CG
 3. OB-KB
 4. *Referat SI*
Gesundheitsamt
 5. Stadtkämmerei (2)
 6. Amt für Revision
 7. L/OB-K
 8. Hauptaktei

- III.
 1. *Fraktion Bündnis 90/DIE GRÜNEN*
 2. CDU-Fraktion
 3. SPD-Fraktion
 4. *Fraktionsgemeinschaft Die FrAKTION*
LINKE SÖS PIRATEN Tierschutzpartei
 5. *Fraktionsgemeinschaft PULS*
 6. FDP-Fraktion
 7. *Fraktion FW*
 8. *AfD-Fraktion*
 9. *StRin Yüksel (Einzelstadträtin)*

kursiv = kein Papierversand